

Sehr geehrter Herr Staatssekretär Brechtken, sehr geehrter Herr Präsident des Landesdenkmalamtes, Prof. Planck, Frau Regierungspräsidentin Hämmerle, Herr Landrat Dr. Zerr, sehr geehrte Damen und Herren, ich freue mich, daß ich Sie alle namens der Stadt Bad Wildbad zum Landesdenkmaltag Baden-Württemberg hier begrüßen darf. Durch das Erscheinen so vieler kundiger Personen haben Sie dem Tag der Denkmalpflege einen festlichen Charakter gegeben.

Vor just 650 Jahren kam das Städtchen Wildbad vom Grafen Wilhelm von Tübingen an Graf Eberhard den Greiner, den Zänker, der der Legende nach 1367 im Bad weilend seinen Feinden unter Führung des Grafen von Eberstein auf seine Burg Zavelstein entkommen konnte und der die Wildbader durch Umgürtung der Stadt mit einer Mauer für seine Rettung belohnte.

Ich nehme es als gutes Omen, sind wir doch alle als Denkmalpfleger und -schützer auch Streiter für den Erhalt von Kulturdenkmälern.

Tage der Denkmalpflege sind immer gleichzeitig Fachgespräche, Standortbestimmung, bei der man sich neue Denkanstöße oder Innovationen holt, aber auch im kollegialen Gespräch neuen Mut und Erbauung für die tägliche Arbeit findet.

Letzteres wünsche ich Ihnen besonders, und lassen Sie sich von unseren Quellen und Wäldern, die unsere Stadt auch im Wappen trägt, zu guten Gedanken inspirieren. Vielleicht spüren Sie als besonders sensible Menschen, die Sie als Verwalter und Erhalter eines Teiles unseres geschichtlichen Erbes sind, dem *genius loci* bei einem Spaziergang durch unser Städtle nach, wie weiland Justinus Kerner, der als zweiter Badearzt hier am Orte 1811 Dienst tat und dessen Badebüchlein Sie an Ihren Aufenthalt hier später einmal erinnern möge.

Diese Tagung ist insbesondere der

Denkmalpflege in Badeorten gewidmet. Als ich vor einem reichlichen Jahr Herrn Prof. Planck kennenlernte und ihm mein Bedauern über das durch die Gesundheitsstrukturgesetze mit verursachte Sterben der deutschen Bäderlandschaft vortrug, ahnte ich nicht, daß er so spontan mit dieser Thematik an diesem Ort reagieren würde.

Es mag beim Denkmalschutz oft am Geld, am richtigen Ort zur richtigen Zeit fehlen, wenn aber der richtige Mann am richtigen Platz zur rechten Zeit da ist, ist dies manchmal mehr wert. Herzlichen Dank Herr Prof. Planck.

Gerade diese Zeitbedingtheiten, Eigentümerzielsetzungen, Orientierungen an den Abläufen des wirtschaftlichen Impetus, Umwertungen gesellschaftsbezogener Leistungen usw. machen es notwendig, die Spuren der Vergangenheit als erlebbare inhaltliche Bestandwerte und Informationsquelle zu erhalten. Wie soll der Mensch sich sonst lernend noch verwandeln? Informationsgesellschaft setzt Informationen voraus und muß trotzdem den Weg zurück gewährleisten, sonst sitzt sie vor lauter Transformationsgerede auf der letzten Sprosse der Leiter und kann nicht mehr zurück.

Die deutsche Bäderlandschaft hatte eine Form gefunden, die sich kaum verbessern ließ, und eine Qualität durch balneologische Mittel, die man nicht mehr steigern konnte. Deutschland hatte eine weltweite Marktführerschaft im Bäderwesen erreicht, kultiviert und dann durch sogenannte marktgerechte Buchhaltung der Gesundheitspolitik d. h. der Gesundheitsgesetzgebung (Gesundheitsreformgesetz 1989 und Gesundheitsstrukturgesetz 1993) zerstört: ein Fall für die Denkmalpflege.

Die für die Gesellschaft unersetzliche und für die Gesunderhaltung der Menschen existentielle Bedeutung der Kur mit ihrem Umfeld wurden politisch verkannt.

Aber: echte Klassiker überstehen Zeit und Mode. Nicht nur die Wirtschaft hat Kultur und Denkmalpflege im weiteren Sinne als weiche Standortfaktoren erkannt, das Ausland hat längst reagiert, die Bürger nehmen Denkmalschutz ernster, als mancher Politiker es wahrhaben will, und selbst Ärzte überlegen schon einmal, ob es denn sein muß, daß alternative Heilmethoden aus Indien oder China, von den Mayas oder Australnegern unseren balneologischen Mitteln und der Naturheilkunde vorzuziehen sind, könnten sie doch mit unserer Schulmedizin Hand in Hand gehen.

Nun zu unserem „Wildbad“. Bedingt durch einen rührigen Förderverein soll per Beschluß des Gemeinderates von Ende Januar des Jahres 1995 das Kurtheater für insgesamt 9,25 Mio. DM saniert werden, 750 000 DM soll die Stadt in ab 1998 zahlbaren drei Raten zuschießen, und 250 000 DM steuert der Förderverein bei. Die Denkmalstiftung Baden-Württemberg und das Landesdenkmalamt haben Millionenzuschüsse zugesagt.

Wesentlich wird das Land zur Erhaltung des 1863/64 erbauten „Kleinods“ beitragen. Seit 1962 gab es dort keine Aufführungen mehr, seit fünf Jahren herrscht Einsturzgefahr. Prof. Hannmann und Dr. Wilhelm von der Außenstelle Karlsruhe des Landesdenkmalamtes waren die geistigen und/oder wissenschaftlichen Aufbereiter und Mahner dieses Projektes, und nach einem persönlich vorgetragenen Appell vor dem Gemeinderat hatte Frau Regierungspräsidentin Gerlinde Hämmerle daran erinnert, daß ein Abbruch eine traurige Alternative zur Herrichtung sei. Zwischenzeitlich ist eine Arbeitsgruppe dabei, das finanzielle Gerüst aufzustellen.

Der Kurpark wurde mittlerweile auf mein Drängen unter Denkmalschutz

gestellt. Die Erstellung eines Parkpflegewerkes läßt leider noch auf sich warten.

Das Alte Eberhardsbad oder Palais Thermal ist wieder einer der schönsten Badetempel Baden-Württembergs geworden. 30 Mio. DM sind in die Sanierung dieses Bades investiert worden, und im Dezember wird hoffentlich so mancher der hier weilenden Jünger Apollons – des griechischen Gottes, geboren zu Delos, verantwortlich für Städtebau, Heilkunst und Weissagungen – es sich nicht nehmen lassen, zur Neueinweihung zu erscheinen. Der Geschäftsführer des Staatsbades, Herr Kerle, nimmt Anmeldungen hierzu sicher gern entgegen.

Aber auch das Thermalbewegungsbad wurde für über 7 Mio. DM saniert. Der ehemalige Quellenhof konnte dank Vermittlung von Frau und Herrn Späth, des ehemaligen Ministerpräsidenten, und mit einstimmigem Beschluß des Gemeinderates in die erste „Amselklinik“ Baden-Württembergs, eine MS-Klinik, überführt werden. Der denkmalgeschützte Thekenbereich dieses Hauses konnte so gerettet werden und die Alternative zur Kur, die Klinifizierung somit eingeleitet werden.

Im übrigen ist diese keine Erfindung meines Kämmerers, die der Notwendigkeit von neuen Einkünften entspringt. Justinus Kerner schreibt in der 4. Auflage seines Badebüchleins:

„Es ist gewiß kein Bad seiner ganzen Natur und seinem Wesen nach so sehr bestimmt, einschließlich nur zur Heilung von Kranken zu dienen, als diese Quellen des Wildbades“.

Sollte der innerstädtische Umgebungstunnel in einem bis anderthalb Jahren fertig sein, ist das Bad wieder

einigermaßen gerüstet, seine Chancen für die Kranken und Erholungssuchenden anzubieten. Der innerstädtische Entlastungstunnel wird der Kurstadt wieder die nötige Ruhe geben. Es gilt die alte Erkenntnis, daß man für Entspannung, Selbstbesinnung und Genesung nirgends besser aufgehoben ist als in der ruhigen Atmosphäre eines Bade- oder Kurortes, und kluge Ärzte wissen, daß neben der balneologischen Behandlung auch der seelische und geistige Einfluß des Kurortes eine wichtige Rolle spielt.

Eine klare politische Entscheidung zugunsten der Kur und eine verstärkte medizinisch-wissenschaftliche Anerkennung der balneologischen Angebote würden sowohl den Kranken und Erholungssuchenden helfen, als auch diese Bäder- und Kulturlandschaft kontinuierlich weiter entwickeln.

Wenn der Denkmaltag 1995 hierzu einen Bewußtseinswandel mit einleiten würde, hätte er präventiv mehr erreicht, als wenn er später mit großen Mitteln und Überzeugung nachbessern muß.

Denkmalpfleger und -schützer sind nüchtern denkende, auf Fakten, Zahlen und Formeln achtende Menschen, die sich leider zu wenig in die Politik einmischen. Vielleicht sollten sie es stärker tun, aber sie träumen, manchmal tun sie es stärker.

Ein brasilianisches Sprichwort sagt:
„Träumt einer allein,
ist es nur ein Traum.
Träumen viele gemeinsam,
ist es der Anfang
von etwas Neuem.“

Bürgermeister Bodo König
Rathaus
75323 Bad Wildbad